

# Calwer Tagblatt

Ercheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.



Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

148.

Donnerstag, den 27. Juni 1912.

87. Jahrgang.

### Das Calwer Tagblatt

zu abonnieren ist jetzt, beim Vierteljahrswechsel, Gelegenheit. Für unsere Postbezieher empfiehlt es sich, ihr Abonnement beim Briefträger und Postboten rechtzeitig zu erneuern, damit keine Unterbrechung in der Zustellung eintritt.

Das Calwer Tagblatt wird auch im neuen Quartal seinen Ruf als gutes Lokalblatt zu kräftigen wissen.

### Parlamentarisches.

Württembergischer Landtag.  
Stuttgart, 26. Juni 1912.

In ihrer heutigen Sitzung nahm die Zweite Kammer zunächst zu den abweichenden Beschlüssen der Ersten Kammer bezüglich des Gesetzentwurfes über die Abänderung der Nr. 94 des Sporteltarifs (Wirtschaftsportel) Stellung, und beschloß, in allen wesentlichen Punkten, besonders aber bezüglich der degressiven Staffelung der Sportel nach dem Gewerbesteuerkapital, auf ihren früheren Beschlüssen zu beharren. Die zweite Beratung des Landeswassererhaltungsgesetzes führte wieder zu einer großen Debatte. Von Seiten der Volkspartei und der Sozialdemokratie wurde durch die Abg. v. Gauß und Liesching, bezw. Dr. Lindemann und Fischer darauf hingewiesen, in den Vertrag zwischen dem Staat und den beteiligten Gemeinden eine Bestimmung derart aufzunehmen, daß die Neuregelung des Verhältnisses zwischen Staat und Gemeinden im Wege der Gesetzgebung auch vor Ablauf der 40jährigen Vertragsdauer vorbehalten wird. Seitens des Zentrums bekämpfte Abg. Rembold, seitens des Bundes der Landwirte und der Konfessionen die Abg. Ströbel und Frhr. Bergler v. Berglas, für die Deutsche Partei die Abg. Dr. v. Mühlberger und Hoffmeister und für die Regierung der Minister des Innern v. Pischel diese auf die zwangsweise Herbeiführung eines Zweckverbandes gerichteten Bestrebungen. Der Abg. Ströbel äußerte außerdem Bedenken über die Wasserentziehung im Langenauer Gebiet auf die dortigen Felder und Wiesen, wurde aber durch den Minister von seinen Besorgnissen befreit. Der Finanzminister gab Aufklärungen über die finanzielle Durchführung des Projekts. In der namentlichen Schlußabstimmung wurde das ganze Gesetz mit allen 77 Stimmen angenommen gegen eine Stimmenthaltung (Kessler). Hierauf beschäftigte sich die Kammer mit der Aenderung des § 164 der Verfassungsurkunde, wonach die Erste Kammer auch einen 2. Vizepräsidenten wählen kann. Der Ausschuß der Ersten Kammer hatte noch einen Passus hinzugefügt, der den Standesherrn auf jeden Fall eine Vertretung im Präsidium sichert. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag angenommen und in namentlicher Schlußabstimmung der ganze Entwurf mit 62 gegen 10 Stimmen bei 1 Enthaltung. Darauf trat das Haus nach langer Diskussion den Beschlüssen des andern Hauses bezüglich eines Ausführungsgesetzes für die Reichsversehrungsordnung bei, die in wichtigen Punkten den Regierungsentwurf wiederherstellen, in dem die Regierung erjudet wird, außer dem beschlossenen Oberversicherungsamt in Stuttgart im Jagst-, Donau- und Schwarzwaldkreis je eine Spruchkammer zu errichten. Die Schlußabstimmung findet morgen statt.

In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer berichtete Staatsrat Frhr. v. Dö über die abweichenden Beschlüsse der Zweiten Kammer zu dem Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Viehschutengesetz. Dem Antrag des Ausschusses entsprechend, wurde den Beschlüssen des andern Hauses ohne Debatte zugestimmt. Ueber den 4. Nachtrag

zum Finanzgesetz erstattete Staatsrat v. Buchl Vortrag. Sein Antrag ging dahin, die geforderte Zulage für Vorstände, Hausväter, Lehrer und Lehrerinnen an Rettungsanstalten zu bewilligen, was einstimmig geschah. Die Eingabe um Erbauung einer linksufrigen Kedarbahn und einer Bahn von Nürtingen nach Kirchentellinsfurt wurden der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Bitte der Stadt Bönnigheim um Erbauung einer elektrischen Straßenbahn von Kirchheim a. N. nach Bönnigheim wurde der Regierung in dem Sinne zur Erwägung übergeben, daß bei Herstellung einer Kraftwagenlinie ein entsprechender Staatsbeitrag gewährt werde. Hierauf begann Staatsrat v. Kern mit der Berichterstattung über die Vereinfachung der Staatsverwaltung beim Departement des Kirchen- und Schulwesens. Prof. Dr. Sartorius sprach sich gegen eine weitere Erhöhung der Aufnahmegebühren für Ausländer aus, die man nicht weiter verschärfen sollte; auch dürfe im Interesse der Kliniken und des klinischen Unterrichts keine weitere Erhöhung der Verpflegungssätze eintreten. Was die Neuberufung akademischer Lehrer anbetrifft, so sollte dabei auf den finanziellen Gesichtspunkt kein besonderer Nachdruck gelegt werden. Kultminister v. Fleischer gab die bestimmte Zusage, die Landesuniversität auf der Höhe der wissenschaftlichen Leistungen zu erhalten. Die Zulassung der Ausländer betrachte auch er als ein nobile officium. — Morgen vormittag Weiterberatung.

### Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 27. Juni 1912.

sch. **Mutmaßliches Wetter.** Die von der atlantischen Depression abgetrennten Teilwirbel verursachen in Süddeutschland fortgesetzt kurze Störungen, während im übrigen der Hochdruck auf dem Festland sich behauptet. Auch für Freitag und Samstag sind deshalb Gewitterstürmungen, im übrigen aber meist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

**Von der Basler Mission** wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Missionsärzte in den heißen Ländern um die Sammlung von recht viel Kamillenblütentees dringend bitten. In Indien wächst ihnen keine Heilpflanze, welche unsere Kamille zu ersetzen vermag. Welch einen großen Dienst könnten also unsere Kinder der Mission und ihren Ärzten und Kranken leisten, wenn sie Kamillenblüten heimehmen und trocknen wollten! Es gibt gewiß an jedem Orte jemand, der die Annahme und Ablieferung der getrockneten Blüten gerne besorgt.

**Siebenschläfer.** Heute haben wir einen Tag, dem der Landmann große Aufmerksamkeit schenkt, den Siebenschläfer. Wie das Wetter an diesem Tage ist, so soll es sieben Wochen sein. Nur ist diese Annahme, wie bereits wissenschaftlich festgestellt worden ist, durchaus irrig, wie so manche Regel. Als Tag der Siebenschläfer gilt der 27. Juni; ursprünglich jedoch war der 27. Juli der Gedächtnistag. Denn in dem Karl dem Kahlen gewidmeten Martyrologium des Usuard wird der 26. Juli als der allgemein in der römischen Kirche giltige Tag der Heiligen bezeichnet; und auch schon Gregor von Tours scheint ihn als solchen gekannt zu haben. Dagegen wird in den Martyrologien des Rabanus Maurus (776—856) und des Notker Balbulus (gest. 912) schon der 27. Juni als der Tag der Siebenschläfer bezeichnet. Der Volksglaube, daß, wenn es am Siebenschläfertage regnet, es sieben Wochen lang regnet, knüpft nicht überall und durchaus an den 27. Juni, sondern in manchen Gegenden um den 24. oder 29. Juni oder 2. Juli. Witherin muß für die Vertagung des Siebenschläfertages vom 27. Juli auf den 27. Juni ein anderer Faktor maßgebend gewesen sein. Dieser ist wohl in einer Verwechslung mit der Legende von den sieben Brüdern der Felicia, deren Fest am 27. Juni gefeiert wird, zu suchen. Die gleiche Zahl bei den Märtyrerguppen muß diese Verwechslung bewirkt

haben, und eine weitere Folge war, daß auch die ephesischen Brüder zu Jünglingen gemacht wurden.

**Dachtel, 26. Juni.** Die hiesige Einwohnerschaft rüstet gegenwärtig eifrig auf das am 7. Juli d. J. hier stattfindende Sängersfest des Westlichen Gau-sängerbundes. Dieser besteht aus 11 Vereinen, welche ihr Erscheinen alle angemeldet haben. Außer diesen finden sich noch weitere Vereine ein, sodaß an diesem Tag wohl manch schöner Chor zu Gehör gebracht werden dürfte. Die Vereine des Gau'es tragen folgende Chöre gemeinsam vor: „Drauf ist alles so prächtig“ (v. Silcher), „Im Tal eine Hütte“ (v. Nagel), „Im Feld des Morgens früh“ (v. Burkhardt). Der Festplatz ist unter großen, schönen Linden an einem Wald, sodaß bei schönem Wetter das Sängersfest ein schönes Waldfest wird.

**Herrenberg, 26. Juni.** Die „Württ. Zeitung“ erzählt: Als dieser Tage die Königin ohne vorherige Ansagung eine Kirche in einem Oberamtsstädtchen besichtigte, wurde der Meßner von jemandem gefragt, ob er wisse, wer die hohe Persönlichkeit gewesen sei. Darauf antwortete der Meßner: „Na, aber daß es ebbs reachts isch, sell hau i g'merkt“. Als man ihm sagte, daß es die Königin gewesen sei, meinte er, „so, des isch d' Könige gwea, die darf glei morga no amol komma“. — Vielleicht hat die Sache hier gespielt; denn die Königin traf gestern in Begleitung einer Hofdame ganz unerwartet von Bebenhausen her im Automobil hier ein, um die Stiftskirche zu besichtigen. Die Königin gab sich nicht zu erkennen, nahm auch keinen weiteren Aufenthalt, sondern kehrte von der Kirche direkt nach Bebenhausen zurück. — In Ranz ließ die Königin nochmals halten, besichtigte das altertümliche Rathaus und im Anschluß daran die Kleinkinderschule. Die Kinder wurden mit Geschenken bedacht. Ein kleines Mädchen überreichte der Königin einen schnell gebundenen Rosenstrauß.

**Horb, 26. Juni.** In nicht geringen Schrecken wurden die Bewohner des benachbarten Rezingen versetzt. In der Nacht stürzte die schon längst an Bauunfähigkeit leidende Scheuer der Witwe Löwenstein zusammen. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden, auch wurde kein Tier verletzt.

**Horb, 27. Juni.** Ein bis jetzt noch unbekannter Täter versuchte nachts 12 Uhr in den Laden des Uhrmachers D. einzudringen. Er hatte bereits die Türe mit einem Nachschlüssel geöffnet. An dem Geräusch erwachten die Hausbewohner, durch deren Hinzukommen der Einbrecher verschreckt wurde. Die Staatsanwaltschaft fahndet nach einem 30—36 jährigen Mann, der in Verdacht steht, den Diebstahl versucht zu haben.

### Württemberg.

**Stuttgart, 26. Juni.** Die Schwäbische Landesausstellung für Reise- und Fremdenverkehr wird mit dem Herannahen ihres Schlußes umso lebhafter von Fremden und Einheimischen besucht. Am Montag abend sah sie ihre Säle unter sachkundiger Führung den Albvereinsmännerchor der Ortsgruppe Stuttgart durchwandern. Die von diesem Chor beabsichtigte Serenade im Freien ward leider durch Gewitterwetter zu Wasser gemacht. Dafür zogen sich nun die Sänger in die Räume der Schwäbischen Singstube zurück, wo sie von dem Vorsitzenden der Ausstellungsleitung, Gemeinderat Stübler, in einer Ansprache herzlich begrüßt wurden. Der ganze Abend hatte gezeigt, daß der Ausstellungsarchitekt Braun-Bad Liebenzell mit seinem gemüthlichen Wirtschaftsbau selbst einem Massenbesuch gegenüber eine wohl-gelungene Leistung aufzuweisen hatte. Schade, daß dieses Bauwerk nun wieder verschwinden wird.

**Stuttgart, 25. Juni.** Aus allen Teilen des Landes treffen wieder Bottschaften von Unglücksfällen ein, die sich beim Bergen und Einlagern des Heues

ereigneten. Insbesondere kommt es häufig vor, daß beim Aufspeichern des Heues damit Beschäftigte vom Heuboden herabfallen und sich selbst lebensgefährlich verletzen. Solche Nachrichten liegen vor aus Schanbach O. Cannstatt, Leutenbach O. Waiblingen, Eberdingen O. Waiblingen, und aus Berrenberg O. Dohring.

**Stuttgart, 26. Juni.** Eine Reihe von Gewitterschäden werden aus dem Lande gemeldet; so sind bei den in der Nacht vom Sonntag auf Montag niedergelassenen Gewittern folgende Gebäude vom Blitz getroffen und zerstört worden: Das Wohn- und Oekonomiegebäude des Söldners Lorenz Geier in Aufhofen O. Biberach (Schaden 4400 Mk.); das Wohnhaus der Dorotea Rapp, Schäfers Wwe. Erben, in Weidach O. Blaubeuren (Schaden 3600 Mk.); die Scheuer des Leonh. Oberndorfer in Hilgartshausen O. Gerabronn (Schaden 2500 Mk.).

**Stuttgart, 26. Juni.** Die hiesigen Rechtsanwälte haben beschlossen, ebenso wie die staatlichen und städtischen Behörden ihre Bureaus an den Samstag-Nachmittagen um 2 Uhr zu schließen.

**Stuttgart, 26. Juni.** In einem Hause der Wellmenstraße in Heslach stieg am Dienstag nachmittag ein 2 Jahre alter Knabe in einem unbewachten Augenblick auf das Gesims eines Treppensfensters, bekam das Uebergewicht und stürzte aus einer Höhe von etwa 8 Metern in den Hof. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

**Wöblingen, 26. Juni.** Heute früh brach in dem Hause des Robert Schrögle in der Kirchhofstraße Feuer aus, wodurch Wohnhaus und Scheune größtenteils eingestürzt wurden. Die Feuerwehr lokalisierte den Brand. Die Entstehungsursache ist unbekannt. Vom Mobilar wurde wenig gerettet. — Die Ehefrau des Fuhrmanns Chr. Schöck wollte im Sandbruch Material holen. Infolge des letzten starken Regens lösten sich die Erdmassen und die Frau stürzte in die Tiefe. Sie brach beide Hüfte und erlitt schwere Verletzungen am Kopfe.

**Zuffenhausen, 26. Juni.** Gestern nacht halb 10 Uhr verunglückte ein bei dem Güterpediteur Stähle in Ludwigsburg bediensteter Fuhrmann Namens Johann Rärcher in der Nähe von Zuffenhausen, indem er den linken Fuß unter die Vorderräder eines vollbeladenen Möbelwagens brachte. Der Fuß wurde ihm vollständig zerquetscht.

**Tübingen, 26. Juni.** Der Reisende einer Frankfurter Wäscheirma offerierte seine Waren unter dem Vorbehalt, daß auch andere namentlich bezeichnete Unterbeamte Hemden gekauft hätten. Auf dieses Zureden unterschrieb der Betreffende schließlich einen Bestellzettel über je ein halbes Duzend Trikothemden und ein halbes Duzend Einzüge zum Preise von Mk. 9.50 pro Hemd nebst Einfaß. Der Preis in den Detailgeschäften hiefür beträgt nach dem Urteil der Sachverständigen ca. Mk. 5.50, somit bezahlte der Mann für das Vergnügen, seine Hemden anstatt von dem ortsansässigen Kaufmann von einem Frankfurter Versandgeschäft zu beziehen, Mk. 4.— mehr, tut bei 6 Stück Mk. 24.—!

**Tuttlingen, 26. Juni.** Der vom badischen Staat mit dem Bahnbau Singen-Beuron beauftragte Unternehmer Ell aus Heidelberg befindet sich seit acht Tagen in Zahlungsschwierigkeiten. Die Arbeiter verlieren ihren Lohn für 14 Tage. Außerdem ist

eine ganze Anzahl kleinerer Unternehmer schwer betroffen, die Ell beträchtlichen Kredit einräumten.

**Aus dem Hohenloheschen, 26. Juni.** Bei Künzelsau stürzte ein kleines Kind in ein schlecht verwahrtes Güllenloch. Nur durch die Geistesgegenwart seines fünfjährigen Schwesterleins konnte es rechtzeitig aus der Grube gezogen werden. Kurze Zeit darauf fiel das eigene Kind des Besitzers in die Grube, konnte aber ebenfalls gerettet werden. Wie verlautet, gaben diese beiden Unfälle dem Besitzer noch keinen Anlaß zu besserer Verwahrung der verhängnisvollen Menschenfalle, ebensowenig den Behörden zum Einschreiten.

#### Aus Welt und Zeit.

**Karlsruhe, 24. Juni.** Ähnlich wie in Preußen ist auch in unserem Land seit einigen Jahren ein relativer Rückgang der Geborenen zu beobachten. In den siebziger Jahren kamen auf 1000 Einwohner 44 Geborene, in den achtziger Jahren 36, in den neunziger Jahren 34, im letzten Jahrzehnt 33 und 32. Im Jahre 1911 ist zum erstenmal auch ein absoluter Rückgang der Geburtenziffer, und zwar um mehr als 3000, zu verzeichnen. Auf 1000 Einwohner gerechnet wurden im letzten Jahr nur noch 28,6 Kinder geboren, die niedrigste Zahl in den letzten hundert Jahren. Die Eheschließungsziffer, die seit Ende der siebziger Jahre von 6,7 auf 8 Prozent gestiegen war, zeigt in den letzten vier Jahren wieder einen langsamen Rückgang. Im Jahre 1907 wurden in unserem Land noch 16 666, im letzten Jahr dagegen nur noch 15 338 Ehen geschlossen. Zu ersten Bedenken gibt der Geburtenrückgang bis jetzt noch keinen Anlaß, da seit einigen Jahren die Sterblichkeit in sehr erfreulicher Weise zurückgeht. Im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts beträgt der Geburtenüberschuß in unserm Land rund 25 000 im Jahr. Dazu kommt noch die sehr starke Zuwanderung nach Baden aus andern Ländern, besonders aus Preußen. Nach dem Ergebnis der letzten Volkszählung waren über 15 Prozent der Gesamtbevölkerung unseres Landes außerhalb Badens geboren. (R. 3.)

**Baden-Baden, 26. Juni.** Heute ist es ein Jahr, daß die „Schwaben“ von Friedrichshafen aus ihre erste Fahrt unternommen hat. Während dieses Jahres wurden insgesamt 228 Fahrten ausgeführt. Die Zeit, die das Luftschiff in der Luft verbrachte, beträgt 20 Tage, 13 Stunden und 37 Minuten. Die Entfernung, die es über dem Boden zurücklegte, beläuft sich auf 27 569 Kilometer und die Zahl der Beförderten 4545. Dabei ist zu beachten, daß die „Schwaben“ in den Wintermonaten während eines Drittels der ganzen Zeit, 4 Monate hindurch, außer Betrieb gesetzt war.

**Berlin, 26. Juni.** Der „Nationalzeitung“ zufolge hat die Direktion der Dresdener Bank auf die Ergründung des mit 260 000 Mk. gesicherten Kassenbotes Bruning und die Wiederbeschaffung des unterschlagenen Geldes eine Belohnung von 10 000 Mk. ausgesetzt.

**Berlin, 26. Juni.** Die Hilfsexpedition vom deutschen Roten Kreuz, die zu Beginn dieses Jahres auf den Kriegsschauplatz nach Tripolitaniens entsandt wurde, ist nunmehr nach fünfmonatiger erproblicher Tätigkeit zugunsten der türkischen Verwundeten

und Kranken in die Heimat zurückbeordert worden, da ein Ende des Krieges nicht abzusehen ist. Ueberdies können die Mittel für eine Fortsetzung des Hilfsunternehmens durch Sammlungen kaum mehr aufgebracht werden. Dagegen wird die gesamte Einrichtung des vom deutschen Roten Kreuz in Gharian errichteten Lazarets und der damit verbundenen Poliklinik, in der schon weit über 1000 Patienten, größtenteils Typhusranke, durch deutsche Ärzte und Pfleger behandelt worden sind, den türkischen und arabischen Verwundeten und Kranken auch fernerhin zugute kommen. Die ganze Anlage ist vom Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz bei der Abreise der Expedition in die Heimat dem „Türkischen Roten Halbmond“, der ottomanischen Schwesterorganisation des Roten Kreuzes, überlassen worden.

**Berlin, 24. Juni.** In der Nacht zum Sonntag stieß auf dem Wannsee ein mit Schülern, deren Eltern und Lehrern dicht besetzter Sterndampfer mit einem Potsdamer Motorboot zusammen. Der Anprall war so heftig, daß das Motorboot sofort gespalten wurde. Die Insassen, etwa 25—30 Mitglieder der Berlin-Wilhelmsdorfer Esperantogruppe, stürzten sämtlich ins Wasser. Auf dem Dampfer entstand infolge der Hilferufe der Verunglückten eine panikartige Erregung. Die Mannschaft des Dampfers und Fahrgäste stellten sofort Rettungsversuche an, die auch Erfolg hatten. Nur eine Dame und ein Herr wurden nach der Beendigung des Rettungswerks vermißt. Die Schuld an dem Unfall dürfte dem Kapitän des Motorbootes treffen. Der Kapitän des Sterndampfers hatte zweimal Notsignale gegeben. Trotzdem wechselte das Motorboot plötzlich seinen Kurs, sodaß ein Zusammenstoß unvermeidlich wurde. Der Fahrer des Motorbootes konnte von seinem Stande aus den See nicht übersehen, da das Boot vorn und hinten mit brennenden Lampen geschmückt war.

**Berlin, 26. Juni.** Auf den 8. Juli ist von der A. Staatsanwaltschaft Termin gegen die sozialdemokratischen Mitglieder des preussischen Abgeordnetenhauses Borchardt und Leinert anberaumt und der nationalliberale Abgeordnete Schifferer als Zeuge geladen worden.

**Dresden, 26. Juni.** Ein aus Böhmen stammender Schlosser sah in den Anlagen die 12jährige Tochter seiner früheren Geliebten mit anderen Kindern spielen. Er lockte das Kind, das ihn kannte, an sich und jagte ihm meuchlings eine Kugel in den Hinterkopf. Als das Mädchen zusammenbrach, feuerte er vier Schüsse auf sich selbst ab und verletzte sich lebensgefährlich.

**Kiel, 25. Juni.** Anlässlich der Regatten der Kieler Woche empfing der Kaiser den Flieger Ingenieur Hirth und seinen Begleiter beim Fernflug Berlin-Wien, Leutnant Schöller. Der Kaiser überreichte Hirth den Kronenorden 4. Klasse.

**Landsberg an der Warthe, 26. Juni.** In Neuzelle ist der Präparand Lindemann von hier mit verstopftem Munde ermordet aufgefunden worden.

**Hirschberg i. Schlesien, 26. Juni.** In vielen Ortschaften wurde infolge Hochwassers großer Schaden angerichtet. Einige Orte, Oberröhrsdorf und Lahn, berichten, daß die durch die Wolkenbrüche angerichte-

## Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwigs XIV.  
Von G. L. A. Hoffmann.

Um dem immer mehr überhand nehmenden Unwesen zu steuern, ernannte der König einen eigenen Gerichtshof, dem er ausschließlich die Untersuchung und Bestrafung dieser heimlichen Verbrechen übertrug. Das war die sogenannte Chambre ardente, die ihre Sitzungen unfern der Bastille hielt, und welcher la Regnie als Präsident vorstand. Längere Zeit hindurch blieben Regnies Bemühungen, so eifrig sie auch sein mochten, fruchtlos, dem verächtlichen Desgrais was es vorbehalten, den geheimsten Schlupfwinkel des Verbrechens zu entdecken. — In der Vorstadt Saint Germain wohnte ein altes Weib, la Boissin geheiß, die sich mit Wahrjagen und Geisterbeschwören abgab, und mit Hilfe ihrer Spießgesellen, le Sage und le Vigoureux, auch selbst Personen, die eben nicht schwach und leichtgläubig zu nennen, in Furcht und Erstaunen zu setzen wußte. Aber sie tat mehr als dieses. Exilis Schülerin, wie la Croix, bereitete das feine, spurlose Gift und half auf diese Weise ruchlosen Söhnen zur frühen Erbschaft, entarteten Weibern zum andern jüngern Gemahl. Desgrais drang in ihr Geheimnis ein, sie gestand alles und die Chambre ardente verurteilte sie zum Feuertode, den sie auf dem Grèveplatze erlitt. Man fand bei ihr eine Liste aller Personen, die sich ihrer Hilfe bedient hatten; und so kam es, daß nicht allein Hinrichtung auf Hinrichtung folgte, sondern

auch schwerer Verdacht auf Personen von hohem Ansehen lastete. So glaubte man, daß der Kardinal Bonzy bei der la Boissin das Mittel gefunden hatte, alle Personen, denen er als Erzbischof von Narbonne Pensionen bezahlen mußte, in kurzer Zeit hinstirben zu lassen. So wurden die Herzogin von Bouillon, die Gräfin von Soissons, deren Namen man auf der Liste gefunden, der Verbindung mit dem teuflischen Weibe angeklagt, und selbst Francois Henri de Montmorenci, Boudebelle, Herzog von Luxemburg, Pair und Marschall des Reichs, blieb nicht verschont. Auch ihn verfolgte die furchtbare Chambre ardente. Er stellte sich selbst zum Gefängnis in der Bastille, wo er durch den Haß Louvois und la Regnies in ein sechs Fuß langes Loch eingesperrt wurde. Monate vergingen, ehe es sich vollkommen ausmittelte, daß des Herzogs Verbrechen keine Rüge verdienen konnte. Er hatte sich einmal von le Sage das Horoskop stellen lassen.

Gewiß ist, daß blinder Eifer den Präsidenten la Regnie zu Gewaltstreichen und Grausamkeiten verleitete. Das Tribunal nahm ganz den Charakter der Inquisition an, der geringfügigste Verdacht reichte hin zu strenger Einkerkelung, und oft war es dem Zufall überlassen, die Unschuld des auf den Tod Angeklagten darzutun. Dabei war Regnie von garstigem Aussehen und heimtückischem Wesen, sodaß er bald den Haß derer auf sich lud, deren Rächer oder Schützer zu sein er berufen wurde. Die Herzogin von Bouillon, von ihm im Verhöre gefragt, ob sie den Teufel gesehen, erwiderte: Mich dünkt, ich sehe ihn in diesem Augenblick!

Während nun auf dem Grèveplatz das Blut Schuldiger und Verdächtiger in Strömen floß, und endlich der heimliche Giftmord seltener und seltener wurde, zeigte sich ein Unheil anderer Art, welches neue Bestürzung verbreitete. Eine Gaunerbande schien es darauf angelegt zu haben, alle Juwelen in ihren Besitz zu bringen. Der reiche Schmuck, kaum gekauft, verschwand auf unbegreifliche Weise, mochte er verwahrt sein wie er wollte. Noch viel ärger war es aber, daß jeder, der es wagte, zur Abendzeit Juwelen bei sich zu tragen, auf offener Straße oder in finsternen Gängen der Häuser beraubt, ja wohl gar ermordet wurde. Die mit dem Leben davon gekommenen, sagten aus, ein Faustschlag auf den Kopf habe sie wie ein Wetterstrahl niedergestürzt, und aus der Betäubung erwacht, hätten sie sich beraubt und an ganz andern Orten als da, wo sie der Schlag getroffen, wieder gefunden. Die Ermordeten, wie sie bei nahe jeden Morgen auf der Straße oder in den Häusern lagen, hatten alle dieselbe tödliche Wunde, einen Dolchstoß ins Herz, nach dem Urteil der Ärzte so schnell und sicher tödend, daß der Verwundete keines Lautes mächtig zu Boden sinken mußte. Wer war an dem üppigen Hofe Ludwig XIV., der nicht, in einen geheimen Liebeshandel verstrickt, spät zur Geliebten schlich, und manchmal ein reiches Geschenk bei sich trug? — Als stünden die Gauner mit Geistern im Bunde, wußten sie genau, wenn sich so etwas zugetragen sollte. Oft erreichte der Unglückliche nicht das Haus, wo er Liebesglück zu genießen dachte, oft fiel er auf der Schwelle, ja vor dem Zimmer der Geliebten, die mit Entsetzen den blutigen Leichnam fand.

ten Verheerungen bedeutender seien, als bei dem Hochwasser im Jahre 1907. Sehr schlimm lauten die Nachrichten aus Schwerta, Markt-Lissa und besonders aus Probstheim und Pilgramsdorf. Hier stand das Wasser teilweise bis zu den Wipfeln der Bäume. Viel Vieh ist ertrunken. Bäume und Gärten sind weggeschwemmt, die Feldfrüchte größtenteils vernichtet. Die meisten Brücken wurden weggerissen, so auch die Brücke bei Pilgramsdorf über die Schnelle Deichja, auf der der 14jährige Sohn eines Stellenbesitzers stand, der von den Fluten fortgerissen wurde und ertrank.

**Bom Hunsrück, 26. Juni.** Auf eine ungewöhnliche Weise kam eine alte Hunsrücker Bauersfrau ums Leben. Sie hatte während der Abwesenheit der Hausbewohner ihr Lieblingsplätzchen, einen sonnigen Winkel neben dem Bienenstand, aufgesucht. Hier wurde sie bei der Rückkunft ihrer Angehörigen in einem bejammernswerten Zustande aufgefunden; sie lag besinnungslos und mit einem bis zur Unkenntlichkeit geschwollenen Gesicht am Erdboden, umschwirrt von unzähligen gereizten Bienen. In der Nähe lag ein umgefallener Bienenkorb. Wie dieser von seinem Platz gekommen ist, ist nicht festgestellt worden, da die Frau, ohne sich wieder erholt zu haben, gestorben ist.

**Wien, 26. Juni.** Heute hat sich hier das Zentralkomitee zur Schaffung einer österreichischen Luftflotte konstituiert. Zum Präsidenten wurde der Fürst zu Fürstenberg gewählt. Der Minister des Innern, Hr. v. Reinold, begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung und überbrachte die Beitrittserklärung der österreichischen Minister.

**Wien, 26. Juni.** Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm die ersten 40 Paragraphen der Wehroverlage an, darunter in namentlicher Abstimmung mit 322 gegen 113 Stimmen, also mit der verfassungsmäßigen Zweidrittelmehrheit, die Bestimmung, durch die für die nächsten 12 Jahre das erhöhte Rekrutenkontingent festgesetzt wird. Das Haus nahm weiter in namentlicher Abstimmung mit 305 gegen 135 Stimmen die Bestimmung an, durch die die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie, die dreijährige für die berittenen Truppen und die vierjährige für die Marine festgesetzt wird. Die Bestimmung, daß ein Teil der Mannschaften bei der Infanterie zur Ergänzung des Unteroffizierstandes ein drittes Jahr zu dienen habe, wurde gleichfalls angenommen.

#### Gerichtssaal.

**Ulm, 26. Juni.** Vor der Strafkammer hatte sich gestern die Volksschülerin Rosine Hettenschlag von Gingen a. T. wegen Brandstiftung zu verantworten. Die Beschuldigte, der eine schlechte Erziehung zuteil geworden, wollte von ihrer Stelle in Ebersbach loskommen und setzte deshalb am 28. Februar das Anwesen ihrer Dienstherrschaft in Brand. Nachdem die Einsicht in die Strafbarkeit der Handlung festgestellt und die Tat zugestanden war, mußte das Gericht ein „Schuldig“ aussprechen. Es erkannte auf die Mindeststrafe von 1 Jahr Gefängnis, bedauerte, daß es an diese gebunden und stellte in Aussicht, nach Mitteln zu suchen, um das Mißverhältnis zwischen Schuld und Strafe auszugleichen.

Vergebens ließ Argenson, der Polizeiminister, alles aufgreifen in Paris, was von dem Volk irgend verdächtig schien, vergebens wütete la Regnie, und suchte Geständnisse zu erpressen, vergebens wurden Wachen, Patrouillen verstärkt, die Spur der Täter war nicht zu finden. Nur die Vorsicht, sich bis an die Zähne zu bewaffnen und sich eine Leuchte vortragen zu lassen, half einigermaßen, und doch fanden sich Beispiele, daß der Diener mit Steinwürfen gefährdet, und der Herr in demselben Augenblick ermordet und beraubt wurde.

Werkwürdig war, daß trotz aller Nachforschungen auf allen Plätzen, wo Juwelenhandel nur möglich war, nicht das mindeste von den geraubten Kleinodien zum Vorschein kam, und also auch hier keine Spur sich zeigte, die hätte verfolgt werden können. Desgrais schäumte vor Wut, daß selbst seiner List die Spitzbuben zu entgehen wußten. Das Viertel der Stadt, in dem er sich gerade befand, blieb verschont, während in den andern, wo niemand Böses geahnt, der Raubmord seine reichen Opfer erspähte.

Desgrais bejammerte sich auf das Kunststück, mehrere Desgrais zu schaffen, sie untereinander so ähnlich an Gang, Stellung, Sprache, Figur, Gesicht zu machen, daß selbst die Häsher nicht wußten, wo der rechte Desgrais stecke. Unterdessen lauschte er, sein Leben wachend, allein in den geheimsten Schlupfwinkeln, und folgte von weitem diesem oder jenem, der auf seinen Anlaß einen reichen Schmutz bei sich trug. Der blieb unangefochten; also auch von dieser Maßregel waren die Gauner unterrichtet. Desgrais geriet in Verzweiflung.

**Ulm, 26. Juni.** Vor dem Schurgericht hatte sich gestern der eines Totschlagversuchs angeklagte Bauer Simpert Maß von Ermingen O. Blaubeuren zu verantworten. Der Beschuldigte, ein geistig etwas beschränkter Mensch, heiratete im Jahre 1905 eine Nichte des Traubenwirts Denzler von Ringingen. Die Frau bewies dem Onkel aber eine so große Anhänglichkeit, daß sie ihm den Vorzug vor dem eigenen Manne gab. Wenn sich dieser darüber aufhielt, bekam er zu seinem Kummer noch Prügel. Offen gegen den Traubenwirt aufzutreten getraute sich der Angeklagte nicht, weil ihm der Wirt mit einem Darlehen von 4100 Mk., für das er die Zinsen fast nie erhielt, in der Hand hatte. Aber schließlich wurde die unwürdige Rolle dem Beschuldigten doch zu dumm. Er machte am 25. März, als er auf dem Wege zum Beichten war, sich den Plan zurecht, den Nebenbuhler aus dem Weg zu räumen. In Ulm kaufte er einen Revolver und ging abends nach Ringingen. Sein Klopfen am Wirtshaus rief die Wirtin ans Fenster. Er sagte ihr, der Wirt möchte herauskommen, und als dieser den Kopf aus dem Fenster streckte, knallte ein Schuß, und dem Wirt flog der Pulverdampf ins Gesicht, die Kugel fuhr aber in den Fensterrahmen. Die Geschworenen erblickten in dem Vorgehen des Maß eine Bedrohung, die Richter sprachen ihn fünf Monate ins Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde angerechnet und der Haftbefehl aufgehoben.

#### Landwirtschaft und Märkte.

**Kurzer Getreidewochenbericht** der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 18. bis 24. Juni 1912. Die starken Niederschläge der Vorwoche haben das Getreide vielfach gelagert, auch hört man, daß die Roggenblüte nicht überall günstig verlaufen sei und daß der Hafer stellenweise dünnen Stand behalten habe. Im übrigen lauten die Berichte über den Felderstand in Deutschland durchaus befriedigend, nur wird man sich auf eine Verspätung der Roggenernte gefaßt machen müssen. Dieser Umstand war umsomehr geeignet, die Stimmung zu befestigen und Kauflust für greifbare Ware und im Lieferungsgeheimnis anzuregen, als die Vorräte im Inlande schon ziemlich zusammengeschrumpft sind und die Mühlen nur über geringe Rohbestände verfügen. Besonders lebhaft Nachfrage machte sich seitens Sachsens bemerkbar, auch Böhmen trat als Käufer für Roggen auf, sodaß man bei schwachem Angebot das Berliner Lager zu Hilfe nehmen mußte. Da die Hoffnung, im Juli schon neuen Roggen heranziehen zu können, nicht groß ist, das Andienungs-material durch die Inanspruchnahme des Berliner Lagers aber eine weitere Einschränkung erfahren hat, so zeigte sich für Juli reger Deckungsbegehre, aber auch für September regte der im Verhältnis zum Juli niedrige Preisstand die Kauflust an, zumal von Rußland Klagen über Trockenheit vorlagen und die Offerten von dort höher gehalten waren. Weizen war infolge weiterer Nachfrage Frankreichs und in knappem Inlandsangebot gleichfalls festgehalten. Hierzu kam, daß ausländischer Weizen, auf den die Müller stärker reflektieren und auf den man auch bezüglich der Juli-Abwicklung angewiesen ist, sich höher im Preise stellte. Neben den damit zusammenhängenden Zulieferungen waren aber auch vielfach Kaufaufträge für September im Markte, da das

Ausland sich bereits für Lieferung neuer Ernte zu interessieren beginnt. Auch auf dem Hafermarkte war die Stimmung in der Berichtswoche etwas freundlicher, da sich hier und da wieder etwas Bedarf zeigte und Schlesien infolge gebesserten Abhakes höhere Forderungen stellte. Infolgedessen war auch Lieferung zeitweise befestigt, doch war die Unternehmungslust nur gering, sodaß die Preise schließlich noch unter den Anfangsstand herabgingen. Futtergerste war anfangs durch Deckungen befestigt, zum Schluß bei nachlassender Kauflust wieder billiger. Für Mais waren die Forderungen zunächst gleichfalls fester, doch übten stärkere Zufuhren schließlich wieder einen Druck aus.

**Weltmarktpreise:** Weizen Berlin Juli 231,80 (pl. 0,75), Sept. 207,25 (pl. 0,25), Pest Okt. 200,49 (pl. 6), Liverpool Juli 172,65 (min. 1,85), Paris 261,70 (min. 4,90), Chicago Juli 163,75 (pl. 0,95); Roggen Berlin Juli 195 (pl. 9,25), Sept. 173,75 (min. 0,75), Hafer Juli 187,25 (min. 2,75), Sept. 167,75 (min. 2); Futtergerste südruss. frei Hbg. unverz. schwimm. 152,50 (pl. 0,60); Mais La Plata Mai-Juni 111 (pl. 1,50), Donau prpt. 120 (—) Mk.

**Pforzheim, 26. Juni.** Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 34 Ferkeln. Verkauft wurden alle zum Preise von 40—44 Mk. das Paar.

#### Letzte Nachrichten und Telegramme.

##### Geständnis.

**Ehlingen, 27. Juni.** (Telegr.) Der gestern in Mehlingen vom Landjägerkommando verhaftete, fahnenflüchtige Bekler hat nunmehr gestanden, daß er den italienischen Erdarbeiter Romanzi in Ulm erschossen habe. Bekler, der in Mehlingen an einem Karussell in Arbeit gestanden hatte, will den Mord aus Fahrlässigkeit begangen haben.

##### Großfeuer.

**Bietigheim, 26. Juni.** Heute abend brach in der Kammgarnspinnerei Bietigheim A.-G. auf bis jetzt noch unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das eine solche Ausdehnung annahm, daß kaum noch etwas zu retten sein wird, trotzdem die Feuerwehren der umliegenden Orte am Brandplatz erschienen und angestrengt bemüht waren, dem Feuer Einhalt zu tun. Die Spinnerei, die einige Hundert Arbeiter beschäftigt, war voriges Jahr schon einmal durch ein Feuer heimgesucht worden und ist dabei teilweise niedergebrannt.

**Bietigheim, 27. Juni.** (Telegr.) Der Brand in der Kammgarnspinnerei Bietigheim entstand gestern abend 1/2 8 Uhr. Das Gebäude brannte vollständig aus und auch das Turbinenhaus wurde vernichtet. Zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung des Feuers war außer der hiesigen die Feuerwehr der Germania-Werke erschienen. Gegen 2 Uhr wurde das Feuer auf seinen Herd beschränkt und die fremden Wehren konnten wieder abrücken. Der Betrieb erleidet nur eine beschränkte Störung. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden ist ganz beträchtlich.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei.

Eines Morgens kommt Desgrais zu dem Präsidenten la Regnie, blaß, entsetzt, außer sich. — Was habt Ihr, was für Nachrichten? — Fandet Ihr die Spur? ruft ihm der Präsident entgegen. „Ja — gnädiger Herr, jagt Desgrais an, vor Wut stammelnd, ha, gändiger Herr — gestern in der Nacht — unfern des Louvres ist der Marquis de la Fare angefallen worden in meiner Gegenwart. „Himmel und Erde!“ jauchzt la Regnie auf vor Freude — „wir haben sie!“ — „O hört nur, fällt Desgrais mit bitterem Lächeln ein, o hört nur erst, wie sich alles begeben.“ — Am Louvre stehe ich also und passe, die ganze Hölle in der Brust, auf die Teufel, die meiner warten. Da kommt mit unsicherem Schritt, immer hinter sich schauend, eine Gestalt dicht bei mir vorüber ohne mich zu sehen. Im Mondeschein erkenne ich den Marquis de la Fare. Ich konnte ihn da erwarten, ich wußte, wo er hinsichtlich. Kaum ist er zehn — zwölf Schritte bei mir vorüber, da springt wie aus der Erde heraus eine Figur, schmettert ihn nieder und fällt über ihn her. Unbesonnen, überläßt von dem Augenblick, der den Mörder in meine Hand liefern konnte, schrie ich laut auf und will mit einem gewaltigen Sprung aus meinem Schlupfwinkel heraus auf ihn zusehen; da verwickle ich mich in den Mantel und falle hin. Ich sehe den Menschen wie auf den Flügeln des Windes fortziehen, ich raffe mich auf, ich renne ihm nach — laufend stoße ich in mein Horn — aus der Ferne antworten die Pfeifen der Häsher — es wird lebendig — Waffengeklirr, Pierdegetrappel von allen Seiten. — Hierher, hierher — Desgrais — Desgrais! schreie ich, daß es

durch die Straßen hallt. — Immer sehe ich den Menschen vor mir im hellen Mondeschein, wie er, mich zu täuschen, da — dort — einbiegt; wir kommen in die Straße Rucaille, da scheinen seine Kräfte zu sinken, ich strenge die meinigen doppelt an — noch fünfzehn Schritte höchstens hat er Vorsprung“ — „Ihr holt ihn ein — Ihr packt ihn, die Häsher kommen!“ ruft la Regnie mit blitzenden Augen, indem er Desgrais beim Arm ergreift, als sei der der fliehende Mörder selbst. — „Fünfzehn Schritte, fährt Desgrais mit dumpfer Stimme und mühsam atmend fort, fünfzehn Schritte vor mir springt der Mensch vor mir auf die Seite in den Schatten und verschwindet durch die Mauer!“ „Verschwindet? — durch die Mauer! — Seid Ihr rasend?“ ruft la Regnie, indem er zwei Schritte zurücktritt und die Hände zusammenschlägt. „Nenn mich, fährt Desgrais fort, sich die Stirne reibend, wie einer, den böse Gedanken plagt, nenn mich, gnädiger Herr, immerhin einen Rasenden, einen törichten Geistesfehler, aber es ist nicht anders, als wie ich Euch erzähle. Erstarrt stehe ich vor der Mauer, als mehrere Häsher atemlos vorbeikommen; mit ihnen der Marquis de la Fare, der sich aufgegriffen den bloßen Degen in der Hand. Wir zünden die Fackeln an, wir tappen an der Mauer hin und her; keine Spur einer Türe, eines Fensters, einer Öffnung. Es ist eine starke, steinerne Hofmauer, die sich an ein Haus lehnt, in dem Leute wohnen, gegen die auch nicht der leiseste Verdacht aufkommt. Noch heute habe ich alles in genauen Augenschein genommen. — Der Teufel selbst ist es, der uns foppt.“ (Fortsetzung folgt.)

## Einladung.

Der Westliche Gaujängerbund hält am Sonntag, den 7. Juli ds. Js., sein

### 18. Gausängerfest

in Dachtel ab, wozu der Liederkrantz Dachtel alle Säger und Sangesfreunde der Umgegend herzlich einladet.

Das Festkomité.

Althengstett.

## Geschäftsempfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung gestatte ich mir bekannt zu geben, daß ich das von meinem Manne unter der Firma Christian Straile seit 33 Jahren betriebene

Manufaktur-, Kurz-, Colonial-, Glas-, Farb-, Eisenwaren- und Kohlengeschäft

mit meinen beiden Söhnen in seitheriger Weise weiterführen werde.

Wir danken für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen, bitten, uns dasselbe auch fernerhin schenken zu wollen und werden uns eifrig bemühen, uns die Zufriedenheit unserer werten Kundschaft zu erhalten durch Führung bester Waren bei billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll

Johanna Straile Wwe.

## Radfahrerverein Altburg und Umgebung.



Am Sonntag, den 30. Juni, vormittags 10 Uhr, findet die

### Generalversammlung

des Württembergischen Radfahrerbundes im Gasthaus z. „Döhlen“ in Altburg statt.

Sämtliche Radfahrer von der Umgebung, auch Nichtmitglieder, werden höflichst eingeladen.

Der Vorstand.

Von nachmittags 3 Uhr an musikal. Unterhaltung.

Alzenberg.

## Hochzeitseinladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 29. Juni 1912, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zum „Löwen“ hier freundlichst einzuladen.

Martin Kufferer, Schreiner in Calw,  
S. d. J. Fr. Kufferer, Schneider in Röttenbach.

Katharina Dittus,

L. d. Benjamin Dittus, Oberholzhauers hier.  
Kirchgang 1/2 12 Uhr in Altburg.

## Visitenkarten

in schöner Ausführung liefert die Druckerei des Calwer Tagblattes.



### Ein Tierfreund

im wahren Sinne des Wortes ist Dr. Gentner's Tierschutzöl „Rudin“

Es verhindert jede Belästigung der Haustiere durch Bremsen etc. — Alleinig Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

## Evangel. Arbeiterverein Calw.

Donnerstag, den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr,

### Vortrag

von Herrn Sekretär Springer aus Stuttgart über „Ferdinand Lassalle“ im Gasthof z. „B. a. d. Hof“, wozu wir unsere verehrten Mitglieder und Freunde der Sache herzlich einladen.

Der Ausschuß.

Eine

## Wohnung

von 2 Zimmern mit reichlichem Zubehör ist an kleine, ruhige Familie auf 1. Oktober zu vermieten — von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Entflogen

3 Stück Kanarienvögel. Gegen Belohnung abzugeben bei U. Burkhardt, Metzgergasse.

## Bergkeller

sofort zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ebenfalls wird für Samstag nachmittags eine

## Bugfrau gesucht.

Unterreichenbach.

Ein ordentlicher

## Fahrknecht

kann sofort eintreten bei Wilhelm Haisch, Müller.

## Pyramiden-Fliegenfänger

3 Stück 20 Pfennig.

Engros-Preise:

100 St. . . . . 4.80 M.  
200 St. per 100 4.50 M.  
500 St. per 100 4.20 M.  
1000 St. per 100 4.— M.

empfehlen

## Pfannkuch & Co.,

Calw,  
Telefon 45.

Ein jüngeres

## Mädchen,

jedoch nicht unter 16 Jahren, findet gute Stelle.

Näheres zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Sommenhardt.

## Milchschweine

verkauft am Samstag, den 29. ds. Mts., morgens 7 Uhr  
Schuhmachermeister Luz.

Calw, den 26. Juni 1912.

## Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden und während der Krankheit meines lieben Gatten, unseres lieben Vaters, Schwagers, Schwieger- und Großvaters

Karl Essig sen., Metzgermeister,

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, dem Militär- und Veteranenverein, der Freiwilligen Feuerwehr für die erwiesene Ehrung, für die trostreichen Worte des Herrn Defan Roos, den Herren Ehrenträgern, sowie für die vielen Blumen Spenden, spricht im Namen der trauernden Hinterbliebenen den herzlichsten Dank aus

die tieftrauernde Gattin  
Marie Essig geb. Stog.

## Hirsau!

## Hotel Hirsch-Lamm.

Samstag, 29. Juni:

### Einmaliges Gastspiel: Beyschlag.

Volkstück!

Volkstück!

## Hirsau!

### s' Lorle vom Schwarzwald

I. Platz: 1.20 M., II. Platz: 1 M., III. Platz: 50 C.  
Anfang 8 1/4 Uhr. Anfang 8 1/4 Uhr.

## Ein Schuhputzmittel ohne Tadel

Ist die Marke Pilo. Pilo ist nicht nur für schwarzes Leder, sondern auch für gelbes, braunes und weißes zu haben. Es werden viele schlechte Schuheremes angeboten, daher Vorlicht beim Einkauf sehr nötig.

## Homöop. Krampfhusten-Tropfen,

d. bekannt, Dr. Hölzschens (Bestandst. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl. à 90 Pfg. in den Apotheken in Calw und in Weilderstadt.

Schöne, sommerliche

## 4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, jedoch ohne Kelleranteil, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist auf 1. oder 15. Oktober zu vermieten — bei wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Den besten Haustrunk



gesund und kräftig

bereitet man mit

Siefert's

Haustrunkstoff.

Natürlichster

Vollstrunk.

Patentamt. Ueberall eingeführt  
Geschützte Marke. Einfachste Bereitg.  
Patel für 100 Liter nur M. 4.—  
franko Nachnahme mit Anweisung.  
Ia. Zucker auf Verlangen zum  
billigsten Preise.

Zell-Harmersbacher Haustrunkstoff-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. H., Paden.

Ich richte jede Woche eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die von mir vertretene, hervorragend leistungsfähige

## Färberei und chem. Wäscherei

und bitte um Aufträge.  
Neueste, hochmoderne Farben.

Emilie Herion, Calw.

## Illustrierte Prospekte und Broschüren

für Bäder, Luftkurorte und Kurhäuser

liefert rasch und billig bei peinlichster Ausführung die

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.